

# Titelthema





## „Notfälle sind hier Arbeitsinhalte“

Über die Besonderheiten des Alltags auf einer Intensivstation weiß auch Ralf Kühlen, HELIOS Geschäftsführer Medizin, zu berichten. Er selbst hat 19 Jahre in diesem Bereich gearbeitet. **SEITE 8**

# Einsatz für Schwerstkranke

Auf der Intensivstation (ITS) geht es oft um Leben und Tod. Zwischen Schläuchen und piependen Monitoren einen Raum für Nähe und eine behutsame Behandlung zu schaffen, ist die Herausforderung, der sich Ärzte und Pflegemitarbeiter hier täglich stellen. Ein Besuch im HELIOS Klinikum Bad Saarow.

TEXT: **KIRA KOLLMEIER** | FOTOS: **THOMAS OBERLÄNDER**

**I**m Umkleideraum ist es voll. Leises Gewusel. Sechs Frauen schlüpfen in die blaue Berufskleidung der ITS. 6.30 Uhr: Schichtwechsel. Die Nacht war ruhig, die Übergabe zwischen Nacht- und Frühdienst ist kurz, viel geredet wird nicht. Stationsleiterin Mandy Stockmann teilt die Kollegen ein. „Wenn möglich, wird immer ein Küken mit einem alten Hasen in einen Bereich eingeteilt“, sagt sie. Mit 26 bekam die heute 41-jährige die Leitung über ein Team von mittlerweile 67 Kollegen. Die 36 Betten des Intensivbereiches sind in Gängen, wie bei zwei aneinanderliegenden Ts angeordnet. Vom Stützpunkt aus geht es nach rechts (Ost) und links (West), der Gang geradeaus wird von den Mitarbeitern „down town“ genannt. An ihn schließt sich der Aufwachraum mit zehn Plätzen an.

„Ein OP-Programm bis nach Mitternacht ist keine Seltenheit“, sagt Mandy Stock-

mann und läuft Richtung „down town“. Hier beginnt die Morgenvisite: Schwestern, Chef-, Ober- und Assistenzärzte unterschiedlicher Fachrichtungen setzen sich mit der Stationsleiterin in Bewegung. Stimmengewirr und Monitorgeräusche treten in Konkurrenz. Der Leiter des Bereiches Intensivmedizin, Dr. Uli-Rüdiger Jahn, wendet sich einem Patienten zu. Seine Stimme wird augenblicklich weich: „Wie war die Nacht? Haben Sie Schmerzen?“ Oberarzt Jahn und Chefarzt Dr. Stefan Wirtz kamen vor sechs Jahren aus dem Universitätsklinikum Münster nach Bad Saarow. Bei der Visite ist Uli-Rüdiger Jahn hochkonzentriert – und erwartet das auch von allen seinen Mitarbeitern. „Das ist die wichtigste Zeit des Tages“, sagt er. „Nur jetzt kommen die verschiedenen Fachärzte als interdisziplinäres Team zusammen. Alle müssen konzentriert zuhören – und wenn jemand was zu sagen hat, dann laut.“

Das Team der ITS versorgt schwerst- kranke Patienten. Viele haben einen grö- ßeren operativen Eingriff hinter sich, einen Herzinfarkt oder Schlaganfall erlitten oder sind an einer schweren Lungenentzündung erkrankt. Aber auch nach einem Unfall mit Schädel-Hirn-Trauma oder inneren Verlet- zungen werden Patienten hier aufgenom- men.

1954 errichtete der dänische Anästhesist Björn Ibsen in Kopenhagen die erste Inten- sivstation. Während der großen Polio-Epi- demie litten Tausende unter Atemlähmung. Eine manuelle Langzeitbeatmung – mit einem Beatmungsbeutel und fliegendem Personalwechsel – auf einer speziellen Über- wachungsstation war ihre einzige Überle- benschance. Später bildete Ibsen Fachperso- nal für eine Intensivbehandlung aus.

Bei HELIOS gibt es heute 63\* Inten- sivstationen. Mehr als 1400 Pflegekräfte und über 300 Ärzte versorgten dort allein im Jahr 2012 zirka 33.500 Patienten, rund 3.600 davon auf der ITS im Klinikum Bad Saarow. Die Patienten liegen inmitten von vielen technischen Geräten, an Schläuchen und Maschinen angeschlossen und sind oft kaum ansprechbar. Deshalb legen alle Mit- arbeiter großen Wert auf einen liebevollen Umgang mit ihnen. „Jeder wird bei uns so behandelt, als wäre es der eigene Vater oder die eigene Mutter“, sagt Oberarzt Jahn.

Nach der Visite: Mandy Stockmann koordiniert die geplanten Neuzugänge und die Verlegungen, die ersten Patienten werden aus dem Operationssaal in den Aufwachraum geschoben. Physiotherapeu- ten mischen sich unter die Schwestern und Pfleger. Spritzenpumpen werden neu aufge- zogen, Medikamente gerichtet und Infusio- nen gewechselt.

Während sich Schwester Sandra Klotz um zwei Patienten kümmert, die zur Plas- maphaese – einer seltenen Art Blutwäsche bei Autoimmunerkrankungen wie Multiple Sklerose – kommen, ruft Oberarzt Jahn mittags zur Röntgenbesprechung in sein Zimmer. Angespannt blicken die Kollegen auf den Monitor mit den Röntgenaufnah- men: Da ist Herr V., er hat eine schwere



» Wichtig ist, die menschlichen Schicksale zum Feierabend sozusagen mit der Berufskleidung abzulegen.

**Mandy Stockmann,**  
Stationsleitung der ITS

Lebererkrankung und ist Dialysepatient, dann Herr K., der ein künstliches Röhrchen (Ventil) in die Lunge eingesetzt bekommen hat, und Frau M., die eine Blutvergiftung hat. Wie soll ihre intensivmedizinische Versorgung weitergehen? Die regelmäßige Kontrolle von sogenannten Vitalparametern wie Puls, Blutdruck, Sauerstoffsättigung und Temperatur sowie besondere Untersuchungen wie Ultraschall vom Herzen oder eine Spiegelung der Bronchien gehören ebenso zu den Routinetätigkeiten des Intensivteams wie differenzierte invasive und nichtinvasive Beatmung, Dauermedikation, medikamentöse und mechanische Kreislaufunterstützung oder das Ableiten von Flüssigkeit aus dem Brustfell oder anderen Körperhöhlen. Um die Grunderkrankungen der Patienten kümmern sich weiter die unterschiedlichen Fachbereiche. „Interdisziplinäre Zusammen- arbeit bekommt auf der ITS noch mal einen ganz anderen Stellenwert“, erklärt später Dr. Stefan Wirtz, Chefarzt der Klinik für Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfall-



medizin und Schmerztherapie. „Medizin lässt sich nur dann gut machen, wenn man in kollegialer Freundschaft zusammenge- wachsen ist. Das gilt sowohl für die Ärzte als auch für die Pflegekräfte.“ Er weiß, dass Mandy Stockmann und ihr Team in vor- derster Reihe stehen. Sie haben die meiste Erfahrung mit den Patienten, begleiten sie Tag und Nacht – und erkennen auch kleine Veränderungen. Dafür müssen sie gut ausge- bildet sein.

Susann Walpert, die zum Spätdienst kommt, ist eine von 40 Pflegekräften, die zurzeit in der Fachweiterbildung stecken. Die Doppelbelastung ist anstrengend, macht ihr aber Spaß. „Wenn man will, kann man“, sagt die quirlige 26-Jährige. „Und ich werde vom Haus und den Kollegen unterstützt.“ Konzentriert sitzt sie jetzt nach ihrer Schicht am Schreibtisch und schlüpft in die Rolle der Studienschwester, auch Study Nur- se genannt: Die ITS Bad Saarow nimmt an einer deutschlandweiten Multizenterstudie teil, die unter anderem von Susann Walpert



» Jeder wird bei uns so behandelt, als wäre es der eigene Vater oder die eigene Mutter.

**Dr. Uli-Rüdiger Jahn,**  
Leiter des Bereichs Intensivmedizin



diensthabende Arzt muss zu einem Patienten, der besonders unruhig ist, denn nachts, das wissen alle, kommen auch die Ängste. Das Piepen der Maschinen erscheint jetzt schriller, weshalb auch keine richtige Ruhe einkehrt. Im Zimmer von Herrn V. läuft ein Fernseher, er kann ohne die Geräuschkulisse nicht schlafen. „Ein Tag- und Nachtrhythmus ist gerade für unsere Patienten wichtig“, sagt Pfleger Uwe Bogner. Kurz vor halb zwei: Die Notfalloperation wurde doch abgesagt, der Patient ist inoperabel. Die vorbereiteten Geräte werden wieder weggeräumt. Um halb vier beginnt der Endspurt für die Nachtschicht. „Hallo Herr. K., bitte erschrecken Sie nicht, ich sauge Ihnen jetzt den Schleim aus dem Rachen und dann wechseln wir Ihre Bettwäsche“, sagt Uwe Bogner. Herr K. ist sediert, steht also unter beruhigenden Medikamenten, und kann nicht antworten. Uwe Bogner berechnet, wie viel Flüssigkeit Herr K. innerhalb von 24 Stunden zugeführt bekam und ausgeschieden hat, und bereitet eine Blutentnahme vor. Drei Türen weiter sind bereits die Kollegen der Frühschicht im Umkleideraum angekommen und schlüpfen in ihre blaue ITS-Garderobe.

*\*Reine ITS ohne Intermediate Care (IMC)*

betreut wird. Viele größere Universitätskliniken seien dabei, Bad Saarow ja „nur“ ein Lehrkrankenhaus. Und dennoch: Bereits 50 Patienten hat das Saarower Studienteam in die Studie zum Thema Sepsis, also Blutvergiftung, einbezogen. Platz 2 bundesweit.

17 Uhr. Für Mandy Stockmann geht ein langer Tag zu Ende. Wie schafft sie es, jetzt abzuschalten? „Wichtig ist, symbolisch die privaten Sorgen bei Dienstbeginn mit der Kleidung auszuziehen, in den Spind zu hängen und die Probleme und die menschlichen Schicksale auf der Station zum Feierabend sozusagen mit der Berufskleidung abzulegen.“ Außerdem liest sie viel: „Tauche ich in ein Buch ein, bin ich weg. Und ich sehne mich nach Ruhe, deshalb schalte ich für eine Stunde das Telefon aus, wenn ich nach Hause komme.“

22 Uhr. Übergabe. Zum Pflgeteam der Nachtschicht gehören auch Annette Rösicke und Andrea Radam. Beide lieben den Nachtdienst, weil er ihnen mehr Zeit zum Pflegen lässt und mehr Zeit, „um Ordnung für den

Tagdienst zu schaffen.“ Da sind sich die Freundinnen einig, die seit 10 beziehungsweise 16 Jahren im Intensivbereich arbeiten. Pfleger Uwe Bogner ist in dieser Nacht Schichtleiter – und ebenfalls ein Nachtmensch. Sein Telefon schellt – ein Notfall aus dem Operationssaal wird angekündigt. Und während bei der zuständigen Schwester jeder Handgriff sitzt, wenn sie Beatmungsgerät und den Nasenabstrich für den Test auf mitgebrachte multiresistente Keime (MRSA) sowie das Monitoring und ein EKG vorbereitet, muss Uwe Bogner mal eben schnell auf der Nachbarstation aushelfen. Ein 150 Kilogramm schwerer Mann ist aus dem Bett gefallen – da brauchen die Nachtschwestern einen starken Mann.

Nachts halb eins: Bisher verläuft die Schicht ruhig. Die sechs Kollegen vom Nachtdienst füllen Medikamentenschränke auf, bestücken Wagen für den Wäschewechsel oder Verbände, wechseln Katheter und schieben Geräte zurück an ihren Platz. Die Bewegung im grellen Flurlicht hält wach. Der

## Weiterbildung Intensivpflege

**Bis zu drei Jahre dauert die staatlich anerkannte Fachweiterbildung Anästhesie und Intensivpflege. Im Rahmen der modularen berufsbegleitenden Weiterbildung im Unternehmen wird auch eine ein- bis maximal zweijährige Fachweiterbildung zur Intensivpflege bei HELIOS angeboten. In Basis- und Fachmodulen lernen die examinierten Pflegekräfte hier alles über internistische und operative Intensivpflege, aber auch über Anästhesie und Notfallmedizin. In diesem Jahr haben bereits 37 Pflegemitarbeiter bei HELIOS ihre Fachweiterbildung abgeschlossen.**